

**Zeitschrift:** Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum  
**Herausgeber:** Benediktiner von Mariastein  
**Band:** 57 (1980)  
**Heft:** 7

**Nachruf:** Bruder Xaver Ruckstuhl : 29. November 12911 - 10. Oktober 1979  
**Autor:** Stadler, Karl

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Bruder Xaver Ruckstuhl

29. November 1911 — 10. Oktober 1979

P. Karl Stadler

Am 10. Oktober 1979 ist in seinem Atelier, mitten aus der Arbeit heraus, Bruder Xaver Ruckstuhl gestorben. Er war 1911 in Sirnach TG geboren und hatte das Handwerk eines Schreiners gelernt. 1939 trat er ins Kloster Engelberg ein. Man wusste sein vielseitiges handwerkliches Können sehr zu schätzen, wurde aber auch aufmerksam auf seine künstlerische Begabung. Nach einigen Semestern Ausbildung an der Luzerner Kunstgewerbeschule nahm ihn Bildhauer Albert Schilling in Stans zu sich in die Lehre. Die beiden Stanser Jahre hatten einen prägenden und anhaltenden Einfluss auf Bruder Xavers grundsätzliche Ansicht betreffend künstlerisches Schaffen und auf seine bildnerische Sprache.

Nach einem mehrjährigen Einsatz in der vom Kloster unternommenen Mission in Französisch Kamerun kehrte der Bruder mit afrikanischen Eindrücken in die Berge heim. Jetzt konnte er sich vorwiegend den künstlerischen Aufgaben widmen, die ihm von verschiedenster Seite gestellt wurden.

Verständlich, dass dem äusserst geschickt und seriös arbeitenden Bruder vorab aus dem Bereich der Kirche Aufträge zufielen. Und es wurde ihm

von kompetenter Seite bestätigt, dass er für die Gestaltung oder Umgestaltung etlicher Chorräume in neuen und älteren Kirchen des In- und Auslandes treffliche Lösungen gefunden hat.<sup>1</sup> Sehr geschätzt waren zudem Bruder Xavers Grabmäler. In wie manchem Friedhof hat er mit seinen originellen Erfindungen die Monotonie der Grabreihen wohltuend unterbrochen!<sup>2</sup> Dabei liess er die Eigenqualitäten des Materials, Stein, Eisen, Bronze, Glas, Kristall (oft kombiniert) nicht weniger zur Sprache kommen als die christliche Symbolik um Leiden, Tod und Auferstehung.

Aber auch Motive, die man einem Klosterbruder nicht so ohne weiteres zumuten würde, packte er frei an, forsch oder zärtlich, je nachdem. Es sind da kleine und grosse Plastiken von strenger Abstraktion entstanden neben impressionistisch anmutenden Szenen, aus dem lebendigen Alltag gegriffen.

Bruder Xavers Erfolge — private und öffentliche Aufträge in Hülle und Fülle, öffentliche Auszeichnungen, gelungene Ausstellungen — beruhten nicht auf billiger Effekthascherei, auf modischen Gags, exhibitionistischen Eskapaden oder Konzessionen an den Geschmack der Allzufrommen, sondern auf seiner disziplinierten, massvollen, verinnerlichten Art, auf der handwerklichen Sauberkeit, mit der er arbeitete. Und was diesen Künstler bei Mitarbeitern, Transporteuren, Auftraggebern und natürlich bei seiner nächsten Umgebung im Bezirk des Klosters liebenswürdig erscheinen liess: Er machte kein grosses Wesen von sich selbst, war zurückhaltend, bedächtig, nicht geschwätzig, aber dennoch offen, verständig, von trockenem und gezieltem Humor, kompromisslos und einfühlsam zugleich, hilfreich und grosszügig. — Und er glaubte, seine Arbeiten seien ein Herrgottsdienst. Für viele Menschen wurde die Begegnung mit diesem Menschen zu einem nachhaltigen Erlebnis.

<sup>1</sup>z. B. in Würenlos, Ebikon (St. Klemens), Wikon (Marienburg), Mollis, Stans (Spital), Boudry, Wolfenschiessen, Gebenstorf, Wädenswil.

<sup>2</sup>z. B. in Engelberg selber.

